

# : Ehrenamtliches Engagement junger Menschen in Jugendverbänden

## Zentrale Erkenntnisse des Praxisforschungsprojekts zur Zukunft von Jugendverbandsarbeit von DBJR und HAW Hamburg

SUREIJA GOTZMANN, MAJA REIFEGERST UND PROF. DR. GUNDA VOIGTS

**Jugendverbände sind zentrale Akteure innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe. Sie bieten Räume für Gemeinschaftserleben, Selbstorganisation und Partizipation. Ehrenamtlich Engagierte sind dabei die Basis von Jugendverbandsarbeit. Gesellschaftliche Entwicklungen verändern nicht nur die Lebensrealitäten junger Menschen, sondern auch die Bedingungen, unter denen sie sich ehrenamtlich engagieren (können). Jugendverbandsarbeit steht entsprechend vor Herausforderungen. Dass die Durchführung vieler Aktivitäten und ehrenamtlichen Engagements während der Corona-Pandemie stark eingeschränkt war, wirkt bis heute nach. In Folge war ein deutlicher Rückgang ehrenamtlichen Engagements in Jugendverbänden beobachtbar. (Hafeneger 2023: 7f.; Reisner/Ilg 2023: 21, S. 26f.; Brinkmann/Ilg 2021: 170).**

Das ist Ausgangspunkt für das Projekt „Ehrenamtliches Engagement junger Menschen in Jugendverbänden – Ein Praxisforschungsprojekt zur Zukunft von Jugendverbandsarbeit nach Corona“. Im Fokus steht die Frage, mit welchen Herausforderungen ehrenamtliches Engagement junger Menschen in Jugendverbänden konfrontiert ist und was daraus für die konzeptionelle (Neu-)Aufstellung von Jugendverbänden folgt.

Projektträger ist der Deutsche Bundesjugendring e.V. (DBJR). Die Umsetzung erfolgte an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg). An regionalen Praxisstandorten ist mit dem Landesjugendring Hamburg e.V., dem Kreisjugendring Stormarn e.V. und dem Jugendring Westsachsen e.V. kooperiert worden. Die Finanzierung des Projekts erfolgte aus Mitteln der Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V. Zudem unter-

stützten die Landeszentralstellen für die Jugendleiter\_innen-Card (Juleica) in Berlin, Brandenburg, Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt sowie der DBJR das Projekt finanziell.

Das Forschungsdesign bezog bundesweite und regionale Analysen zum Ehrenamt in der Jugendverbandsarbeit ein und nutzte qualitative Methoden (Gruppendiskussionen mit Jugendlichen, Expert\_innen-Interviews) sowie quantitative Daten (Juleica-Statistik, Online-Befragung) aus dem Zeitraum 2018 bis 2024. Der Fokus lag auf der lokalen Jugendverbandsarbeit.

### Zentrale Ergebnisse der Studie im Überblick

In der Veröffentlichung zur Studie (Voigts/Gotzmann/Reifegerst 2026) werden die Ergebnisse der Erhebungen unter 14 thematischen Zugängen zusammengefasst. In



diesem Artikel wird eine kleine Auswahl der Erkenntnisse vorgestellt.

### Unsichere Finanzierung belastet ehrenamtliches Engagement

Die Forschungsergebnisse zeigen auf, dass Jugendverbände weder ausreichend mit geeigneten Räumlichkeiten noch mit hauptberuflichen Fachkräften ausgestattet sind und insgesamt unzureichend finanziell gefördert werden. Das hat Auswirkungen auf das ehrenamtliche Engagement junger Menschen.

Die Jugendverbände an den drei untersuchten Standorten finanzieren sich durch Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln, Spenden von Unternehmen, Projektförderungen verschiedener Fördergeber, Unterstützung von Erwachsenenorganisationen sowie Teilnahme- bzw. Elternbeiträgen. Die Notwendigkeit, auf verschiedene und teilweise begrenzt bewilligte Fördermittel zurückgreifen zu müssen, führt zu fehlender finanzieller Sicherheit und eingeschränkter Planbarkeit. Inflationsbedingte Kostensteigerungen führen bei ausbleibender Erhöhung der Fördergelder zu einer faktischen Reduktion der Finanzressourcen. Infolgedessen müssen Jugendverbände verstärkt auf Spenden oder höhere Teilnahmebeiträge zurückgreifen. Einige Familien können sich Teilnahmegebühren für Jugendverbandsaktivitäten so nicht mehr leisten.

Jugendverbände sind mitunter gezwungen, Kompromisse in der Umsetzung ihrer Angebote einzugehen. Ehrenamtliche bezahlen Beiträge für Fahrten oder Seminare, obwohl sie sich dort als Jugendleiter\_innen engagieren. Ehrenamt kostet damit trotz Engagement für andere und die Gesellschaft eigenes Geld, was es unattraktiv macht.

Steigende Miet- und Nebenkosten sowie der Mangel an bezahlbaren Räumen belasten Jugendverbände zusätzlich. Räumlichkeiten sind häufig sanierungsbedürftig und verursachen Zusatzkosten. In den meisten

Jugendverbänden müssen sich die Ehrenamtlichen mit dieser Situation auseinandersetzen. Das beeinflusst ihr Engagement negativ, da die Akquise von Geld und das Kümmern um Räume Zeit und Kraft kostet.

### Support hauptberuflicher Fachkräfte für junge Ehrenamtliche wichtig

Ehrenamtlich engagierte junge Menschen profitieren davon, wenn Jugendverbände über hauptberufliche Fachkräfte verfügen. Die qualitativen Erhebungen zeigen, dass hauptberufliche Fachkräfte jugendverbandliche Strukturen aufrechterhalten, Ehrenamtliche qualifizieren, sie bei Verwaltungstätigkeiten und (pädagogischen) Herausforderungen fachlich unterstützen und die Verantwortung bei der Durchführung von Maßnahmen übernehmen. Zudem überbrücken sie zeitweise vakante Positionen und bauen neue Aktivitäten und Teams von Ehrenamtlichen auf.

### Auswirkungen der Pandemie auf Juleica-Antragszahlen

Für Ehrenamtliche stellte die Durchführung von Jugendverbandsaktivitäten unter Pandemiebedingungen eine erhebliche Herausforderung dar. In den qualitativen Befragungen wird vom Rückgang Ehrenamtlicher während und in Folge der Coronazeit berichtet. Ursächlich seien ausgefallene Juleica-Ausbildungen, veränderte Freizeitinteressen sowie begrenzte Zeitressourcen junger Menschen, die u. a. schulische Inhalte nachholen müssen.

Die Auswertung der bundesweiten Juleica-Statistik bestätigt diese Wahrnehmungen. Die Antragszahlen sanken in den Pandemie-jahren 2020/2021 deutlich gegenüber 2018/2019. Im Jahr 2022 stiegen die Antragszahlen wieder, erreichten jedoch bundesweit nicht das Niveau von 2019. Aus den Ergebnissen der qualitativen Befragungen geht hervor, dass aktuell Ehrenamtliche in Jugendverbänden fehlen.

### Strategien zur Gewinnung und Bindung junger Ehrenamtlicher

Die Diskrepanz zwischen einer hohen Nachfrage von Teilnehmenden nach Angeboten und einem Mangel an Ehrenamtlichen, die diese durchführen, wird in den qualitativen Befragungen als aktuelle Herausforderung bewertet. Ohne genügend Ehrenamtliche weniger Angebote, lautet die einfache Formel. Zugleich spielt der Übergang von Teil-

nehmenden zu Ehrenamtlichen eine zentrale Rolle bei der Ehrenamtsgewinnung. Die Gewinnung bisheriger Teilnehmender als neue Ehrenamtliche wird als schwieriger denn zuvor bewertet. Die Befragten beschreiben eine durch Corona entstandene „Generationslücke“.

Der Zugang in Jugendverbände entsteht zuallererst über persönliche Kontakte (Freund\_innen, Familie). Die Übernahme eines ehrenamtlichen Engagements ist wahrscheinlicher, wenn Personen im persönlichen Umfeld engagiert sind. Allerdings korrelieren entsprechende Erfahrungen mit der sozialen Herkunft (Deutscher Bundestag 2024b: 76). Im Vierten Ehrenamtsbericht werden die Kategorien „Behinderung, zugeschriebener Migrationshintergrund und Klasse“ (ebd.: 40) als zentrale Faktoren für ungleiche Zugangschancen zum Engagement benannt.

Die befragten Expert\_innen betonen, dass Jugendverbände jeweils individuelle Strategien zur Gewinnung neuer Ehrenamtlicher entwickeln müssen. Sie sehen Potenzial darin, bestehende Zugänge zu reflektieren und in Folge neue Zielgruppen zu erreichen (junge Menschen in ländlichen Regionen, Schüler\_innen von Haupt- und Realschulen, junge Geflüchtete).

Grundlegend ist, dass sich Jugendverbände in den Räumen bewegen, in denen sich junge Menschen aufhalten. Soziale Medien, Bildungsinstitutionen, Einrichtungen Offener Kinder- und Jugendarbeit sowie lokale Veranstaltungen sollten dafür stärker in den Blick genommen werden. Gezielte Kooperationen mit Erwachsenenorganisationen können zusätzliche Zugänge schaffen. Zudem werden niedrigschwellige Einstiegsangebote wie Projekte oder Aktionstage hervorgehoben, bei denen ehrenamtliche Tätigkeiten kennengelernt werden können. Ein höherer Bekanntheitsgrad und eine größere Sichtbarkeit von Jugendverbänden und ihren Potenzialen für junge Menschen in der Gesellschaft insgesamt wird als zentral angesehen.





*„Ehrenamtlich engagierte junge Menschen profitieren davon, wenn Jugendverbände über hauptberufliche Fachkräfte verfügen.“*

### Bürokratie als Engagementkiller

Die zunehmende Komplexität von bürokratischen Anforderungen nimmt vielen Ehrenamtlichen die Freude am Engagement. Typische administrative Aufgaben in Jugendverbänden sind die Beantragung von finanziellen Fördermitteln und die Erstellung von Verwendungsnachweisen, die Einhaltung von Datenschutzverordnungen und die Sicherstellung von Kinderschutzvereinbarungen, die Erfüllung von Anforderungen in der Prävention sexualisierter Gewalt sowie die Instandhaltung und Betreuung von Räumlichkeiten.

Besonders die Beantragung und Nachweissführung von Fördermitteln wird als zeitaufwendig und kompliziert beschrieben. Zudem scheint die unübersichtliche Förderlandschaft den Zugang zu finanzieller Unterstützung erheblich zu erschweren. In Jugendverbänden ohne hauptberufliche Fachkräfte tragen Ehrenamtliche die Hauptverantwortung. So besteht ein Bedarf an der Finanzierung von Verwaltungsstellen in Jugendverbänden, die Ehrenamtliche und pädagogische Fachkräfte entlasten.

### Gesellschaftliche Entwicklungen zeigen Folgen im Ehrenamt

Die qualitativen Befragungen zeichnen psychische Belastungen von Kindern und Jugendlichen nach, die Auswirkungen auf

den Alltag in Jugendverbänden haben. Die Jugendleiter\_innen berichten von geringerer Aufmerksamkeitsfähigkeit, mangelndem Interesse an gemeinschaftlichen Aktivitäten, Introvertiertheit, Schwierigkeiten im Sozialverhalten in der Gruppe, wahrnehmbaren Ängsten, Drogenkonsum und Suchterkrankungen. Im pädagogischen Handeln in Gruppentreffen und Freizeiten fühlen sich junge Ehrenamtliche dadurch pädagogisch besonders herausgefordert.

Auch ein neuer pädagogischer Umgang der Mediennutzung in Angeboten scheint erforderlich. Des Weiteren wird von der Auseinandersetzung mit rechtsextremistischen Anfeindungen und homophoben Äußerungen berichtet.

Die Diversität der Teilnehmenden (Alter, Herkunft, kulturelle Wurzeln) wird beschrieben und insgesamt zunehmend unterschiedliche Kompetenzen wahrgenommen. Das hat den Berichten nach einen großen Einfluss auf den pädagogischen Umgang von Ehrenamtlichen mit Teilnehmenden. Neben der Vorbereitung und Durchführung der Aktivitäten selbst wird das Miteinander in der Gruppe als steigende Herausforderung empfunden.

Die Corona-Pandemie, Kriegs- und Klimaängste der Teilnehmenden wie der Ehrenamtlichen selbst werden von Expert\_innen als belastende Faktoren im ehrenamtlichen Engagement ausgemacht.

Junge Ehrenamtliche sind auf zwei Ebenen von den gesellschaftlichen Krisen betroffen: Erstens müssen sie sich selbst damit auseinandersetzen und können direkt von Folgen betroffen sein. Zweitens erleben sie die Folgen dieser Krisen auf die jungen Menschen in ihren Angeboten und müssen einen pädagogischen Umgang damit finden.

### Fehlende Freiräume als Hindernis für Engagement

Die Verdichtung der Jugendphase sowie die Vielzahl an möglichen Freizeitaktivitäten beeinflussen die Lebensgestaltung junger Menschen (vgl. Deutscher Bundestag 2017: 71; 2020b: 45; 2024a: 52f., 165) und haben Auswirkungen auf das ehrenamtliche Engagement junger Menschen. Langfristiges und verbindliches Engagement ist weniger attraktiv. Spontanes, punktuell und projektbasiertes Engagement nimmt zu. Jugendverbände stehen vor der Herausforderung, ihre auf Langfristigkeit, Verantwortungsübernahme und Selbstorganisation basierenden Strukturen anzupassen.

Grundsätzlich ist die Bereitschaft zur Übernahme ehrenamtlichen Engagements bei jungen Menschen hoch (vgl. Deutscher Bundestag 2024b: 52), jedoch erschweren begrenzte Zeitressourcen die Übernahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit. Für Schüler\_innen stellen die Zeitbindung der Ganztagschule, die Menge an Hausaufgaben und der

Leistungsdruck Herausforderungen dar. Für Studierende sind Blockveranstaltungen am Wochenende, Prüfungen in den Semesterferien sowie erst spät planbare Seminarzeiten schwierig mit einem Ehrenamt zu koordinieren.

Hinzu kommt die finanzielle Notwendigkeit, neben Schule oder Studium zu arbeiten. In der quantitativen Online-Befragung geben mehr als die Hälfte als Hürde für ihr Engagement die Herausforderung der zeitlichen Vereinbarkeit mit Schule, Ausbildung oder Beruf an.

Für die befragten Expert\_innen und Jugendleiter\_innen stellt eine bessere Vereinbarkeit ehrenamtlicher Tätigkeiten mit beruflichen sowie (hoch)schulischen Verpflichtungen einen zentralen Aspekt der Anerkennung und Wertschätzung ihres Engagements dar. Die Anrechnung ehrenamtlichen Engagements in bestimmten Schulfächern, die Berücksichtigung im Zeugnis, die Vergabe von Creditpoints im Studium oder zusätzli-

che Urlaubstage für Berufstätige werden als mögliche Formen der Anerkennung gesehen. Die Freistellung von der Erwerbsarbeit für die Ausübung des Ehrenamts durch Sonderurlaub wird als wichtige, bestehende Unterstützungsform gewertet.

**Ehrenamtliches Engagement junger Menschen benötigt gesellschaftliche Wertschätzung**

Ein Viertel der Teilnehmenden der Online-Befragung sieht die fehlende gesellschaftliche Anerkennung von freiwilligem Engagement als Erschwernis in ihrem Ehrenamt. In den qualitativen Befragungen wird ein Mangel an Sichtbarkeit und politischer Wertschätzung von Jugendverbandsarbeit insgesamt formuliert.

Als formalisierte Anerkennung werden die Vergünstigungen genannt, die Juleica-Inhaber\_innen erhalten können. Allerdings sind diese nicht allen befragten Jugendlei-

ter\_innen bekannt oder entsprechen nicht immer deren Bedürfnissen. Die Gruppendiskussionen zeigten, dass Wertschätzung und Anerkennung im persönlichen Umfeld, auch in Schule, Studium oder Ausbildung eine zentrale Voraussetzung für gelingendes Engagement darstellen.

**Literatur:**

**Brinkmann, H./Ilg, W. (2021):** Wie geht es der Jugendverbandsarbeit nach dem Corona-Lockdown? Empirische Erkenntnisse aus einem evangelischen Jugendverband. In: deutsche jugend, 69 (4), 170–179.

**Deutscher Bundestag (2017):** 15. Kinder- und Jugendbericht. Berlin.

**Deutscher Bundestag (2020a):** Dritter Engagementbericht. Berlin.

**Deutscher Bundestag (2020b):** 16. Kinder- und Jugendbericht. Berlin.

**Deutscher Bundestag (2024a):** 17. Kinder- und Jugendbericht. Berlin.

**Deutscher Bundestag (2024b):** Vierter Engagementbericht. Berlin.

**Hafeneger, B. (2023):** Ehrenamt und Pandemie. In: hessische jugend, 42 (1), 7–9.

**Reisner, L./Ilg, W. (2023):** Auswirkungen der Corona-Pandemie auf jugendverbandliche Freizeitmaßnahmen. Ergebnisse und Konsequenzen aus einer bundesweiten Erhebung des Deutschen Bundesjugendrings. In: deutsche jugend, 71 (1), 21–31.

**Voigts, G./Gotzmann, S./Reifegerst, M. (2026):** Ehrenamtliches Engagement junger Menschen in Jugendverbänden. Ein Praxisforschungsprojekt zur Zukunft von Jugendverbandsarbeit nach Corona. Weinheim.



## Handlungsempfehlungen zur Zukunft ehrenamtlichen Engagements

**Auf Grundlage der Erhebungen wurden folgende Handlungsempfehlungen zur Zukunft ehrenamtlichen Engagements junger Menschen in Jugendverbänden herausgearbeitet.**

- ▶ Junge Menschen brauchen neben Schule, Ausbildung, Studium oder Arbeit Freiräume für ehrenamtliches Engagement.
- ▶ Mehr Anerkennung und Wertschätzung des Engagements ehrenamtlich aktiver junger Menschen in der Gesellschaft ist gefragt.
- ▶ Durch Bürokratieabbau wird junges Ehrenamt gestärkt.
- ▶ Hauptberufliche Supportstrukturen sind abzusichern.
- ▶ Finanzielle Förderung von Jugendverbänden ist langfristig gesichert anzulegen.
- ▶ Ungleiche Zugangschancen zu ehrenamtlichem Engagement sind zu politisieren und zu verändern.
- ▶ Neue Strategien zur Gewinnung von jungen Menschen für ein Ehrenamt in Jugendverbänden müssen gefunden werden.
- ▶ Das Bewusstsein junger Menschen für ihre Beteiligungsmöglichkeiten ist zu stärken.
- ▶ Anspruchsvolles pädagogisches Wirken junger Ehrenamtlicher in Jugendverbänden benötigt Aufmerksamkeit und Unterstützung.
- ▶ Folgen der Corona-Pandemie müssen sowohl mit Blick auf junge Menschen wie die Situation von Jugendverbänden im Blick bleiben.
- ▶ Die Digitalisierung der Kinder- und Jugendarbeit muss vorangebracht werden.
- ▶ Das Spannungsfeld zwischen Prinzipien von Jugendverbänden und gesellschaftspolitischen Herausforderungen ist offensiv zu diskutieren.

**SUREIJA GOTZMANN UND MAJA REIFEGERST**

sind wissenschaftliche Mitarbeiterinnen an der HAW Hamburg im Projekt.

**PROF. DR. GUNDA VOIGTS**

ist Professorin für Kinder- und Jugendarbeit an der HAW Hamburg und Projektleitung.

[gunda.voigts@haw-hamburg.de](mailto:gunda.voigts@haw-hamburg.de)